

NEWSLETTER

GLEICHBERECHTIGUNG AM ARBEITSPLATZ SCHULE UND ZFSL

INTERVIEW

Mädchen und Jungen in der Schule: Hat „Gender“ einen Bart?

Die Gesprächspartnerin Anke Osterloh ist Moderatorin in der Fortbildung der Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen in der Bezirksregierung Köln.



„Chancengleichheit von Jungen und Mädchen“ – ist das in der Schule nicht längst erreicht?“

Wenn man nur die schulischen Abschlüsse betrachtet, könnte man das so sehen. Dennoch sind die Zukunftsperspektiven geschlechterbezogen deutlich unterschiedlich bei Jungen und Mädchen. Gleichstellungsorientiertes Unterrichten und Erziehen muss da ansetzen, wo die Grundlagen für Chancengleichheit für den Verlauf eines ganzen Lebens gelegt werden. Was lernen Mädchen und Jungen in der Schule, so dass sie im späteren Leben doch wieder in geschlechtertypischen Rollen und Berufen „landen“? Gesellschaftlich gesehen sind z.B. die Teilzeitarbeit oder auch die Berufsfelder Betreuung / Pflege überwiegend weiblich, Führungspositionen in der Wirtschaft überwiegend männlich besetzt. Die aktuelle OECD-Studie zeigt auf, dass sich Mädchen trotz vergleichbarer Leistungen in den MINT-Fächern weniger zutrauen als Jungen. Jedoch kann erlerntes Rollenverhalten genauso für Jungen ein Hindernis sein, in der Schule bessere Leistungen zu erbringen. Es gibt also noch genug zu tun.

Fortsetzung Seite 2

ZITAT

Sylvia Löhrmann:

„Die Basis für die Arbeit in der Schule besteht darin, bei allen Beteiligten den „Diagnoseblick“ für das Erkennen von Ungleichheiten zu schärfen. Deshalb ist die geschlechtersensible Bildung („reflexive Koedukation“) Bestandteil der Lehrkräfteausbildung und der Fortbildung für Lehrkräfte. Auch von Leitungskräften, die maßgeblich verantwortlich für die Entwicklung von Schule sind, verlangen wir Genderkompetenz.“

Das heißt zum Beispiel konkret:
Wo waren die Frauen in der Geschichte, in der Kunst?
Was bedeuten Berufswahl und Teilzeit für die persönliche Lebensplanung und die Altersversorgung?
Deshalb findet sich der Auftrag zur Reflexion von Geschlechteraspekten auch in den Richtlinien und Lehrplänen für den Fachunterricht wieder.“

(aus einem Vortrag an der Universität Rhein-Waal in Kleve 2014)

In dieser Ausgabe

Interview	1-4
Zitat	1
Good practice	2
Rechtsprechung	3
Fachinformation	5
Links	5
Gut zu wissen	5

INTERVIEW FORTSETZUNG

„Wo liegen Aufgaben für die Schulen?“

Gerade in einer Zeit, in der Geschlechterzuschreibungen in der Medien- und Konsumwelt wieder eher zunehmen – man kann sich ja mal in einen Spielzeugladen begeben, um das bildlich („farblich“) vor Augen zu haben –, geht es darum, die Realität insgesamt einzufangen, Rollenmuster zu erkennen, sie aufzubrechen und zu helfen, die eigene Rolle im Leben unabhängig von Rollenstereotypen zu finden. Wenn man Schule als Haus des Lebens und Lernens sieht, gibt es eine Menge unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Ansatzpunkte. Individuelle Förderung bedeutet auch, Gelegenheiten zu schaffen, in denen Jungen und Mädchen erkennen können, inwiefern Rollenbilder sich auf späteres Verhalten auswirken können, z.B. in der Fächer-, Studien- und Berufswahl oder inwiefern sie persönlichen Entwicklungschancen entgegenstehen.

„Wo können Lehrerinnen und Lehrer ansetzen?“

Hinsehen, wo hat ein Schüler bzw. eine Schülerin besondere Begabungen bzw. Interessen und sie

fördern, diese in ein erfolgreiches Lebenskonzept umzusetzen. Wo begrenzt das rollentypische Verhalten die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten? Welche „personal skills“ sind notwendig für eine gute berufliche Zukunft ohne Karriereknick, wie kann man sie üben? Die Gruppendiskussion „die Jungen“ – „die Mädchen“ greift dabei oft viel zu kurz. Die Unterschiede – wenn sie rollentypisch sind – wahrnehmen, aber nicht dramatisieren. Viel zu viele Diskussionen verstricken sich meiner Meinung nach in Fragen nach Bevorzugung oder Benachteiligung des einen oder anderen Geschlechts. Die Ausgangsfrage sollte viel eher sein, was braucht ein Mädchen, damit es sich optimistisch und zuversichtlich z.B. auch einer beruflichen Karriere im MINT-Bereich stellen kann, oder was braucht ein Junge, damit er seine Fähigkeiten in gute Noten umsetzen kann? Was tun, wenn Lernen und gute Leistung als „uncool“ angesehen werden oder die eigene Leistung nicht mit Selbstvertrauen und Zukunftsoptimismus verbunden wird?

Fortsetzung Seite 3

GOOD PRACTICE



Empfehlung bei der Europarats-Tagung „Gender Equality“ 2014 :

Nicos Puppe und Sophies Lastwagen

Handbuch für die Beobachtung von Interaktionen zwischen pädagogischen Fachpersonen, Eltern und Mädchen und Jungen

http://www.coe.int/t/dghl/standardsetting/equality/05conferences/2014NFPHelsinki/Documents/Broschu%20re_Nicos%20Puppe%20und%20Sophies%20Lastwagen.pdf



Interessant zum Thema - auch für die Schule:

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Bausteine „Frauen und Männer – so oder anders“. Geschlechtergerechte Methoden für die Jugendbildung.

Bezug (kostenpflichtig):

http://www.lpb-bw.de/995.html?backPID=993&tt_products=3013



Der aktuelle Stand der wissenschaftlichen Diskussion mit Praxisblick:

Barbara Rendtorff / Claudia Mahs / Anne-Dorothee Warmuth (Hg.)

Betonen - Ignorieren - Gegensteuern?

Zum pädagogischen Umgang mit Geschlechtstypiken

Weinheim 2015

Juliette Wedl, Annette Bartsch (Hg.), **Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung.** Bielefeld 2015



INTERVIEW FORTSETZUNG

„Ist die Schule als System nicht mit der Vielfalt von Aufgaben überfordert?“

Ich bin durchaus für eine Politik der kleinen Schritte an der Schule, dort anfangen, wo die Schule mit ihren pädagogischen Schwerpunkten und Projekten steht, den Aspekt Jungen und Mädchen ins Schulleben holen und Interesse an „mehr“ in den Kollegien wecken.

Erste Schritte sind sicherlich die Auseinandersetzung mit der eigenen Sichtweise - einfach mal in der eigenen Schule die „Genderbrille“ aufsetzen und zusammentragen: was fällt auf, wo sollten wir genauer hinsehen? An vielen Schulen gibt es bereits eine konsequente und erfolgreiche Umsetzung des Gender-Gedankens im Schulprogramm, mit vielen Initiativen, die man erhalten, beleben und weiterentwickeln kann.

„Wo können Lehrerinnen und Lehrer, wo können Schulen Hilfestellung bekommen?“

Unsere Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen können dazu aus ihren regelmäßigen Fortbildungsangeboten verschiedene Impulse inhaltlicher und praktischer Art in die Kollegien geben. Unterstützung im Thema anbieten können.

Im Bildungsserver [learnline.nrw.de](http://www.learnline.nrw.de) des Landes NRW finden sich konkrete Anregungen und Ideen. Es empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen (z.B. der Kommune), die dasselbe Thema im Jugendfreizeitbereich bearbeiten:

<http://www.mfkjks.nrw.de/kinder-und-jugend/geschlechtsspezifische-jugendarbeit-9674/>

Fortsetzung Seite 4

RECHTSPRECHUNG

Die Gleichstellungsbeauftragte kann auf die Beteiligung in Personal- und Organisationsangelegenheiten gem. § 17 LGG nicht verzichten.

Unterbleibt die Beteiligung seitens der Dienststelle, handelt es sich um einen wesentlichen Verfahrensfehler, der zur Rechtswidrigkeit führen und die Aufhebung einer Maßnahme zur Folge haben kann (Oberverwaltungsgericht Münster, Urteil vom 19.6.2015 - 6 A 589/12)

Ist die Gleichstellungsbeauftragte bei einem Auswahlverfahren nicht beteiligt worden, kann die Mitwirkung nicht

nachträglich mit der Begründung ersetzt werden, sie hätte der Entscheidung bei rechtzeitiger Beteiligung zugestimmt.

(Verwaltungsgericht Düsseldorf, Beschluss vom 19.5.2015 - 13 L 2381/14)

Eine Bewerberin darf aufgrund des **Hilfskriteriums der Frauenförderung** einem gleich qualifizierten Bewerber vorgezogen werden, wenn sie lediglich 8 Monate dienstjünger ist.

(Oberverwaltungsgericht Münster, Beschluss vom 11.9.2014 - 6 B 880/14)

Zu den personellen Maßnahmen, die der **Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten** unterliegen, zählt auch die **Versetzung eines Beamten in den Ruhestand**.

Dies gilt unabhängig davon, ob dieser weiblichen oder männlichen Geschlechts ist. (Oberverwaltungsgericht Münster, Urteil vom 3. 2. 2015 – 6 A 371/12)



INTERVIEW FORTSETZUNG

„Welche Fragestellungen und Schwerpunkte bearbeiten Sie in Ihren Fortbildungen zum Thema Jungen- und Mädchenförderung?“

Wir setzen uns mit den Ergebnissen neuerer Forschung auseinander – Rollenbilder sind sehr, sehr nachhaltig. Es geht auch nicht einfach nur um „Häkeln“ für Jungen und „Fußball“ für Mädchen. Das Stichwort in der Diskussion ist „Entdramatisierung“ des Geschlechts.

Außerdem setzen wir uns mit Schulbeispielen und Literatur auseinander, mit deren Hilfe Ansprechpartnerinnen passende Initiativen für die eigene Schule erarbeiten können, z.B. mit der Handreichung zum Gender-Kongress der Universität Paderborn (2014)

<http://www.genderkongress-paderborn.de/app/download/9562172898/Handreichung.pdf?t=1404916477>,

mit Beiträgen von Fachtagungen zu „Gender Mainstreaming und Schule“ (Universität Oldenburg)

<http://oops.uni-oldenburg.de/845/1/seegen09.pdf>

oder auch mit Geschlechteraspekten in Schulprogrammen

http://www.wilhelm-kraft-gesamtschule.de/sites/default/files/WKGE_Gender-Mainstreaming-Konzept.pdf.

Unsere Fortbildungen verstehen sich auch als Netzwerk, in dem Anregungen und Erfahrungen ausgetauscht werden können. Die Ansprechpartnerinnen haben selbst unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Arbeit. Es ist auch möglich, dass sie sich mit anderen Interessierten aus dem Kollegium – manchmal heißen sie Jungenbeauftragte oder Mädchenbeauftragte – zusammensetzen, die sich ihrerseits im Bereich der Jungen- und Mädchenarbeit spezieller fortbilden lassen wollen.

„Nach der Pisa-Studie – brauchen wir eine besondere Pädagogik für die Jungen?“

Auch Jungen leiden unter Einschränkungen, die spezifische Rollenmuster mit sich bringen. Manchmal passt die Rolle, die sie in ihrem Umfeld einnehmen müssen, nicht dazu, sich im Unterricht zu konzentrieren, sich zu strukturieren oder überhaupt lernbereit zu sein. Um das anpacken zu können, brauchen sie vielleicht besondere Hilfe. Meist ist nicht das Geschlechtsmerkmal allein ausschlaggebend für Testergebnisse. Betroffen und erfasst in den Studien sind häufig Jungen aus bildungsfernen Elternhäusern mit Migrationshintergrund in Großstädten – wenn ich das zusammen berücksichtige, kann ich viel genauer reagieren und muss nicht Vorurteile in Bezug auf das Geschlecht reproduzieren.

Wäre es für die Förderung von Jungen und Mädchen besser, wenn sie getrennt unterrichtet werden, vielleicht sogar in monoedukativen Schulen – wie es in der medialen Öffentlichkeit hier und da wieder diskutiert wird?

Im Austausch mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern sowie der Schulen untereinander ist das so gut wie nie ein Thema. In der Interaktion untereinander lernen Jungen und Mädchen situationsangepasst die erforderlichen Strategien und Verhaltensweisen, um die eigenen Fähigkeiten und Begabungen ein- und umzusetzen. Dieses Feld an Erfahrungen sollten wir ihnen meines Erachtens nicht nehmen, wenn wir sie auf das Leben vorbereiten wollen. Das schließt nicht grundsätzlich geschlechtshomogene Gruppen aus, aber eher bezogen auf bestimmte vereinzelte Anlässe.

Das Interview führte Monika Kirfel.



FACHINFORMATIONEN / LINKS

Dokumente der Tagung des Europarats Oktober im 2014:

Gender Equality Commission

<https://www.coe.int/t/DGHL/STANDARDSETTING/EQUALITY/03themes/gender%20stereotypes%20and%20sexism/Report%202%20NFP%20Conference%20Helsinki%20-%20Education.pdf>

OECD-Studie

„The ABC of Gender Equality in Education – Aptitude, Behaviour, Confidence“ 2015

<http://www.oecd.org/berlin/publikationen/the-abc-of-gender-equality-in-education.htm>

Beiträge aus der pädagogischen Forschung:

„Typisch Mädchen, typisch Junge – oder doch nicht?“

Geschlechterrollenerziehung in der Schule“

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Grundlagen/Gender-Mainstreaming/Gleichstellung/Koedukation/broschuere_geschlechterrollenerziehung.pdf



... GUT ZU WISSEN

Ein **Gender-Check** - zum

Spiele und Lernen

<http://www.lustaufgender.ch/>

Studien: **Geschlechtergerechte Sprache** beeinflusst die kindliche Wahrnehmung von Berufen

<https://idw-online.de/de/news632492>

„**Mädchenwörter - Jungenwörter. Geschlechtsspezifischer Wortschatz im Grundschulalter?**“

in: Jahrbuch der Schulentwicklung, Bd. 18, Weinheim 2014, S. 270ff

„**Gender-Box**“ - Fortbildungsmodule

http://ganztag-blk.de/ganztags-box/cms/front_content.php?idart=517&lang=1

Jahresthema 2015 der **Antidiskriminierungsstelle des Bundes:**

„Prävention sexueller Belästigung“

http://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/Geschlecht/sexuelle_Belaestigung/sexBelaestigung_node.html

TERRE-DES-FEMMES - Schwerpunktthema der Fahnenaktion 2015:

Kampf gegen Früh-Ehen bzw. Zwangsverheiratung Minderjähriger

<https://frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/gewalt-im-namen-der-ehre/schwerpunkt-fruehehen>

UN - Mädchentag:

11. Oktober

UN-Resolution:

http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/RES/66/170

Informationen der NGO

„PLAN Deutschland“

<http://www.biaag.de/informier-dich/internationaler->

Broschüre:

Gleichberechtigung leben lernen - Gender Mainstreaming und Schulqualität

MSW Juni 2015

<https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/msw/gleichberechtigung-leben-lernen/1801>

Bericht des Schulministeriums zur

Umsetzung von Gender-Mainstreaming

<http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV16-2465.pdf?von=1&bis=0>

Dokumentation der

Fachtagung zur geschlechtersensiblen Berufs- und Studienorientierung

am 24.2.2015

<http://www.keinabschlussohnean-schluss.nrw.de/uebergang-schule-beruf-in-nrw/basisinformationen/rollen-in-rollen-bringen.html>



REDAKTION:

Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat 124

Völklinger Str. 49

40221 Düsseldorf

E-Mail: gleichstellung@msw.nrw.de

Internet: www.schulministerium.nrw.de